

Anschauliches Zeitbild

„Lockenköpfchen“ erzählt Episoden aus Nachkriegszeit

BAD WINDSHEIM – Die Großeltern könnten sie selbst erlebt haben. Die Eltern mögen sie vom Hörensagen kennen. Aber den Kindern von heutzutage muss sie weit weg vorkommen, so weit weg wie Ritter und Dinosaurier: eine Zeit, in der die Läden leer waren und es keine Schokolade gab. Rolf Kindler hat für das Freilandtheater Bad Windsheim ein Stück daraus gemacht. Am Dienstag hatte es Premiere. Die Freilichtsaison in der Region hat damit auch gleich begonnen.

Bei der Premiere ist der Sommer wie auf Bestellung da. Die Sonne brennt herunter. Es staubt mächtig, als ein Jeep in den Hof hinter dem Alten Bauhof prescht. Man sieht ein fränkisches Dorf in der Nachkriegszeit. Juni 1948, kurz vor der Währungsreform. Lebensmittel gibt es nur auf Marke. Wer etwas mehr als seine Ration haben will, muss sich was einfallen lassen. Mit Anstand und Gesetz darf er es dann nicht so genau nehmen. Nach und nach enthüllt der Autor: Irgendwie hat jeder – nicht bloß der Schieberboss – ein paar Flecken auf der weißen Weste. So ist das mit den unverdächtigen Zeitgenossen. Die einen sind gierig, die anderen ha-

ben eine Not, die meisten würden es gern nur ein bisschen besser haben. Stoff für Nachgespräche über Tugenden und Laster tut sich da auf.

Kindlers „Lockenköpfchen“ ist ein typisches Freilandtheaterstück geworden, typisch, weil Verena Guidos schöne und pfißige Musik ihm Geist und Seele gibt, typisch, weil viele wichtige Figuren auftreten, aber keine echten Hauptpersonen, typisch, weil aus kleineren Episoden ein bewegtes Zeitbild entsteht. Geschichte wird anschaulich.

Zusammengehalten werden die Erwachsenen-Probleme von der Geschichte dreier Mädchen, die alles daran setzen, an Schokolade für Lockenköpfchens kranken Bruder zu kommen. Regisseurin Luise Weber entwickelt die Handlung mit Bedacht und Sorgfalt, genauso führt sie das Ensemble. Bei der Premiere verblüffen Katharina Enser, Mirjam Enser und Clara Schmiegl als Mädchenbande mit Spiel talent und Natürlichkeit. Die Erwachsenen stellen stattliche Typen in den Hof, Marion Schneller etwa ist eine dralle Ladenbesitzerin, Georg Berger eine Art tragikomischer Schwarzmarkt-August und Ekkehard Cramer ein knarziger Senior. *Thomas Wirth*



Die Mädchenbande und der Boss der Schieberbande – eine Szene mit Peter Huber, Clara Schmiegl, Katharina Enser und Mirjam Enser (von links).
Foto: Stefanie Pfeiffer